

«Die Herausforderung liegt darin, die Interessen zu erkennen»: Wie die Thurgauer Stiftung Zukunft Jugendliche auf dem Weg in die Berufswelt unterstützt

Die Stiftung Zukunft Thurgau ist auf Rekordkurs. 80 Prozent der Teilnehmenden haben eine Anschlusslösung gefunden.

Emil Keller

21.09.2020, 05.20 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Motivationssemesters in Weinfelden.

Bild: Emil Keller

«Mein Weg verlief anders als bei vielen», erzählt Sabrina Steiner, während sie ihren Lastwagen zielsicher über die Strasse steuert. Mit 22 Jahren, nach einer abgebrochenen

Lehre als Autolackiererin und verschiedenen Aushilfsjobs, kam sie über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) in das Motivationssemester der Stiftung Zukunft Thurgau. «Diese Chance hat meinem Leben eine neue Richtung gegeben», sagt sie heute gut gelaunt.

Das Ziel ist ein Lehrvertrag

Rund 150 Teilnehmer zwischen 15 und 24 Jahren werden von den Beratern von «Basisjob» jedes Jahr auf einem entscheidenden Stück Lebensweg begleitet. Von Flüchtlingen mit erfolgreichen Integrationskursen bis hin zu Maturanden mit abgebrochenem Studium kommt im Motivationssemester die ganze Bandbreite an Thurgauer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen.

Nach einer Standortanalyse und Zielvereinbarung werfen sich einige Teilnehmer gleich ins Rennen um Lehrstellen, andere erlangen in der hauseigenen Lernwerkstatt erst einmal Vertrauen in ihre eigenen Fertigkeiten. «Es sind ja nicht nur schulische Probleme, die zu einem fehlenden Ausbildungsplatz führen», erklärt Martin Alt, Leiter der Jugendabteilung bei der Stiftung Zukunft Thurgau. Oft müssten erst einmal gesundheitliche Probleme oder unhaltbare Wohnsituationen geklärt werden, bevor man sich über die berufliche Zukunft Gedanken machen könne.

In einem Praktikum werden dann erste Berufserfahrungen gesammelt. «Das alles soll einerseits die Stärken der Jugendlichen hervorbringen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, sich an die Regeln im Berufsalltag zu gewöhnen», erklärt Alt das Konzept von «Basisjob». Im besten

Fall liegt dann nach sechs Monaten ein unterschriebener Lehrvertrag auf dem Tisch.

Den Beruf fürs Leben finden

In Zeiten der Coronapandemie keine einfache Aufgabe. Lehrbetriebe verkürzten die Schnupperwoche auf einen Tag oder legten den Einstellungsprozess ganz auf Eis. Ins Motivationssemester kamen im Frühling auch einige Jugendliche, deren Lehrvertrag aufgekündigt wurde. Der Bereichsleiter erinnert sich:

«Nicht nur bei uns, auch bei den Jugendlichen herrschte eine grosse Unsicherheit.»

Zeitweise prognostizierte Alt, dass durch Corona 50 Prozent der Jugendlichen im Programm keine Anschlusslösung finden werden. Dies hat sich jedoch nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: 104 Jugendliche haben bis Anfang September eine Lösung gefunden, was einer Erfolgsrate von 80 Prozent entspricht – ein Rekordergebnis.

Damit hat sich die Idee von «Basisjob», als Schnittstelle zwischen dem Arbeitsmarkt und den Lehrstellensuchenden zu dienen, bewährt. Dabei wandelt sich die Arbeit der Stiftung laufend. Im Jahr 2000, als das Programm ins Leben gerufen wurde, war es das Ziel, dem Mangel an angebotenen Lehrstellen im Thurgau entgegenzuwirken. Es galt, Betriebe von den Vorteilen einer Berufslehre zu überzeugen und entsprechende Ausbildungsplätze zu schaffen.



Martin Alt, Bereichsleiter Jugend der Stiftung Zukunft Thurgau.

Bild: Emil Keller

Heute bietet sich der Stiftung ein ganz anderes Bild. Rund 500 Lehrstellen bleiben im Thurgau jedes Jahr unbesetzt, vor allem in Bäckereien und Fleischverarbeitungsbetrieben. «Es wäre einfach, jedem unserer Teilnehmer eine Lehrstelle zu besorgen», sagt Alt. Die Herausforderung liege darin, die Interessen der Jugendlichen zu erkennen, damit diese eine Berufung fürs Leben fänden.

Den Glauben an sich nicht verlieren

Auch Sabrina Steiner war lange nicht klar, dass die Lehre zur Strassentransportfachfrau genau das Richtige für sie ist. Nach einer, wie sie sagt, «nicht so einfachen Kindheit» hatte sie neben der Lehrstellensuche auch mit psychischen Problemen zu kämpfen. Im Motivationssemester wollte sie eigentlich schnell ihre abgebrochene Lehre beenden, machte dann ein Praktikum als Floristin und schnupperte als Detailhandelsfachfrau. Mehr aus Zufall fand sie ins Transportwesen.

Gekonnt setzt Steiner den Blinker und sagt:

**«Diese Lehre hat meinem Leben eine 360-
Grad-Wendung gegeben.»**

Ausschlaggebend sei dabei vor allem ihre Beraterin gewesen, mit welcher Steiner auch heute noch Kontakt habe. «Ich habe einfach jemanden gebraucht, der mir einen Tritt in den Hintern gibt», sagt die heute 27-Jährige, welche mit ihrem Lebenspartner einen Bauernhof führt und nebenher als Lastwagenfahrerin arbeitet.

«Alles hängt von der Motivation und dem Durchhaltewillen der Jugendlichen ab», betont Alt. Oft liege die Aufgabe der Beraterinnen und Berater deshalb darin, dass die Teilnehmer den Glauben an sich nicht verlieren. Sorgen bereiten dem Bereichsleiter indes die aktuellen Eintrittszahlen ins Motivationssemester. Möglicherweise dem Umstand geschuldet, dass viele Jugendliche nicht in die Sommerferien verreist sind, liegen die Zahlen deutlich über den Vorjahreswerten. «Falls es im Herbst jedoch so weitergeht, müssen wir uns etwas Neues einfallen lassen.»

Mehr zum Thema



In diesem besonderen Industriebetrieb in Frauenfeld sollen Arbeitslose ihre Chance packen

Im neuen Industriebetrieb Werk 57 werden Arbeitslose auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Anstatt nur beschäftigt, werden sie dort geschult und arbeiten an Aufträgen – zum Beispiel von Stadler Rail.

Larissa Flammer 17.05.2019



Das sind die aktuellen Arbeitslosenzahlen der Ostschweizer Kantone: Betroffen sind in St.Gallen und im Thurgau vor allem Jüngere

Die Arbeitslosenzahlen bleiben in den Ostschweizer Kantonen stabil. Aber nur im Vergleich mit den Vormonaten. Vergleicht man sie mit den Zahlen im August 2019, so zeigt sich wenig überraschend: Es sind deutlich mehr auf Jobsuche.

09.09.2020



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.